

Diagnose Epilepsie - was nun?

Alle wichtigen Informationen
auf einen Blick

Ihre **CHECKLISTE**

Die Diagnose einer Epilepsie lässt häufig Fragen offen und kann jeden Menschen verunsichern. Diese Checkliste kann Ihnen dabei helfen, sich in den ersten Wochen zu orientieren. Welche Informationsquellen gibt es, wo kann man sich Rat holen und vor allem: Was kann ich genauso weitermachen wie bisher?

Kennen Sie schon die
Patienten-Website?

www.epilepsie-gut-behandeln.de



Hier finden Sie viele Informationen zum Thema Epilepsie.

UCBCares® steht Ihnen für Fragen
rund um unsere Produkte zur Verfügung.

UCBCares®

Tel.: +49 (0) 2173 48 4848

Fax: +49 (0) 2173 48 4841

Email: UCBCares.DE@ucb.com

 Inspired by patients.
Driven by science.

UCBCares®
About People



Die wichtigsten Aspekte	Erläuterung	Was können Sie tun?	Unsere Tipps	Nützliche Adressen
Diagnose	Sie haben die Diagnose Epilepsie erhalten. Die regelmäßige Betreuung durch einen Neurologen ist nun wichtig für Sie.	Suchen Sie einen niedergelassenen Neurologen in Ihrer Umgebung? Helfen kann die Arztsuche auf www.dgfe.org	Sie und Ihre Familie müssen nun die Diagnose verarbeiten. Aber seien Sie sich gewiss, das meiste ist weiterhin möglich und es gibt zahlreiche Menschen, die mit der richtigen Therapie für ihre Epilepsie Anfallsfreiheit erlangen.	www.epilepsie-gut-behandeln.de www.epilepsie-vereinigung.de www.epilepsie-online.de www.dgfe.org unter „Informationspool“ > Erstinformation Epilepsie
Therapie	Die Behandlung der Epilepsie beginnt meist mit einem einzelnen Medikament, die sogenannte Monotherapie. Es wird dabei beobachtet, ob sie bei Ihnen gut wirkt und vertragen wird.	Ihr behandelnder Neurologe wird die verschiedenen Therapiemöglichkeiten mit Ihnen besprechen. Wichtig ist es, die Medikamente stets wie verordnet und wie mit Ihrem Arzt besprochen einzunehmen.	Ihr Arzt wird Ihre Therapie und die spezifische Dosierung des Medikaments mit dem Ziel wählen, Anfälle zu unterdrücken und Nebenwirkungen so gering wie möglich zu halten.	www.epilepsie-gut-behandeln.de www.epilepsie-vereinigung.de www.epilepsie-online.de > Beraten
Nebenwirkungen	Nebenwirkungen können mit Beginn der Therapie oder auch zu einem späteren Zeitpunkt im Verlauf der Therapie auftreten. Sie können anhalten oder mit der Zeit abklingen. Sprechen Sie zeitnah mit Ihrem Arzt darüber.	Sammeln Sie Ihre Fragen für den nächsten Arzttermin und erstellen Sie sich eine Liste mit allen Themen, die Sie besprechen möchten. Hilfreich kann auch das Führen eines Epilepsie-Tagebuches sein, auch als Smartphone-App.	Antiepileptika verteilen sich nicht nur im Gehirn, sondern werden über das Blut in den ganzen Körper transportiert. Daher können sie nicht nur Nebenwirkungen am zentralen Nervensystem, sondern auch in anderen Körperbereichen hervorrufen.	www.epilepsie-gut-behandeln.de unter „Behandlung von Epilepsie“ > Behandlung mit Medikamenten > Nebenwirkungen von Antiepileptika
Beruf	Je nachdem, welchen Beruf Sie ausüben, sollten Sie zeitnah klären, ob und welchen Einfluss die Epilepsie auf diese Tätigkeit haben kann.	Erste Informationen und regionale Ansprechpartner können über die Teilhabe Epilepsie und Arbeit (TEA) durch das Netzwerk für Epilepsie und Arbeit (NEA) eingeholt werden. Anschließend können Gespräche mit dem Arbeitgeber (Vorgesetzter, Personalabteilung, Betriebsarzt) geführt werden.	Epilepsieberatungsstellen und Mitglieder des NEA beraten Menschen mit Epilepsie und deren Arbeitgeber. Zudem nehmen sie auch auf Anfrage an den Informationsgesprächen mit dem Arbeitgeber teil.	www.epilepsie-arbeit.de unter „Netzwerk NEA“ > Fachteams
Beratung/ Beratungsstellen	Die Diagnose Epilepsie kann viele Fragen mit sich bringen. Möglicherweise können diese auch durch Ihre regionale Beratungsstelle beantwortet werden.	Hier sind die regionalen Epilepsieberatungsstellen in vielen Bundesländern ein wertvoller Kontakt. Die Beratung ist kostenfrei.	Sollten Sie oder Ihre Angehörigen Fragen haben, wenden Sie sich an die regionalen Beratungsstellen zur Beratung, Information und Begleitung in psychosozialen Fragen, bei Fragen zur Krankheit und Unterstützung beim Umgang mit der Erkrankung mit Einbeziehung von Arbeitgebern, sozialen oder anderen Einrichtungen.	Liste regionaler Beratungsstellen: www.epilepsie-online.de Für akute Krisensituationen die Telefonseelsorge: www.telefonseelsorge.de
Autofahren	Mit der Erstdiagnose einer Epilepsie und solange Sie Anfälle haben, dürfen Sie kein Auto fahren. Wann Sie wieder fahren dürfen, hängt von der Art der Anfälle und der Dauer der Anfallsfreiheit ab.	Die Entscheidung liegt bei Ihrem behandelnden Neurologen. Dieser entscheidet auf Basis vorgegebener Kriterien und Ihrer Anfallssymptomatik.	Anfälle am Steuer können zu schweren Verkehrsunfällen führen und stellen daher eine Gefahr für alle Verkehrsteilnehmer dar. Menschen mit Epilepsie sollten kein Fahrzeug steuern, solange sie nicht sicher anfallsfrei sind.	www.mara.de unter „Epilepsie-Zentrum“ > Wissenswertes über Epilepsie > Literatur > Download > Epilepsie und Führerschein
Schwimmen/ Baden	Baden, Schwimmen und anderer Wassersport sind für Menschen mit Epilepsie mit besonders hohen Risiken verbunden. Hier benötigen Sie eine aufmerksame Begleitperson.	Ob zuhause, im Schwimmbad oder in freien Gewässern – bitte achten Sie darauf, diese Aktivitäten nicht unbeaufsichtigt durchzuführen.	Viele Sportarten, wie die meisten Ballsportarten, sind grundsätzlich ungefährlich. Hingegen sollte man auf Klettern, Bergsteigen, Motorsport oder Tauchen verzichten, denn dabei besteht eine höhere Gefahr, sich bei einem epileptischen Anfall zu verletzen. Sportarten wie Boxen, bei denen der Kopf durch einen Schlag getroffen werden kann, sollten vermieden werden.	www.epilepsie-gut-behandeln.de unter „Leben mit Epilepsie“ > Epilepsie und Sport
Familienplanung	Grundsätzlich spricht nichts dagegen, als Frau mit Epilepsie einem Kinderwunsch nachzugehen. Wichtig ist, dass Sie darüber bereits vor Eintreten der Schwangerschaft mit Ihrem Neurologen sprechen.	Bitte besprechen Sie Ihren Kinderwunsch mit Ihrem Neurologen. Er wird Ihre Therapie überprüfen und möglicherweise anpassen.	Wenn Sie sich unsicher sind, ob sich Ihre Erkrankung oder Therapie auf Ihre Schwangerschaft auswirkt, können Sie sich informieren und beraten lassen. Es werden Fragen zu Themen beantwortet, wie beispielsweise zur Entwicklung des Kindes, der Geburt oder dem Stillen. Trotzdem kann man aus Erfahrung sagen, dass diese Sorge in den meisten Fällen unbegründet ist.	www.eurap.de > Informationen zur Schwangerschaft
bei Kindern: psychologische Begleitung	Sollte Ihr Kind einen Anfall miterleben, muss es dieses Erlebnis erst einmal verarbeiten. Eine psychologische Beratung kann Ihnen als Familie dabei eine hilfreiche Unterstützung sein.	Besprechen Sie diese Möglichkeit mit Ihrem behandelnden Neurologen.	Leider gibt es heute noch kein offizielles Netzwerk von Therapeuten, die auf Epilepsie spezialisiert sind. Eine regionale Beratungsstelle oder Auskunft durch Ihren Neurologen kann neben der Internetrecherche bei der Suche eines qualifizierten Psychotherapeuten in Ihrer Nähe behilflich sein.	www.bptk.de > Landeskammern